

Laibacher Zeitung

N^r. 97.

Laibacher Zeitung
1830

Dienstag

den 7. December

1830.

Niederlande.

In der Sitzung des National-Congresses zu Brüssel vom 17 d. M. wurde über den Vorschlag des Hrn. de Gelles, daß der National-Congress die Unabhängigkeit Belgiens erklären, und nicht eher auseinandergehen solle, bis er die Freiheit des Vaterlandes befestigt haben wird, berathen, und dieser Vorschlag mit einem im Namen der zehnten Section in Antrag gebrachten Amendement in Betreff des Großherzogthums Luxemburg, in folgenden Worten angenommen: Belgien bildet einen unabhängigen Staat, mit Vorbehalt der Verhältnisse der Provinz Luxemburg zum deutschen Bunde.

— In den Sectionen hat sich die Mehrzahl für die repräsentative Monarchie ausgesprochen; am 19. sollte diese Frage öffentlich verhandelt werden. — Am 17. Abends fand man zu Brüssel gedruckte Anschlagzettel, in denen das Volk gegen den Congress zur Empörung angereizt wird. Man schreibt sie der republikanischen Partei zu und ist nicht ohne Besorgnisse, besonders seitdem sich Hr. de Potter, der sich noch immer in Brüssel aufhält, auf eine so trotzig Weise zurückgezogen hat.

In andern Nachrichten heißt es: „Am 17. ist aus Breda und der Umgegend, unter Befehl des Prinzen von Sachsen-Weimar, ein Corps, man sagt 5000 Mann, wobei sich einige Kavallerie und reitende Artillerie befindet, ausmarschirt. Wie man allgemein dafür hielt, sollte der Hauptzweck dieser Expedition die Herstellung der Verbindung mit Maestricht seyn.“

Die Festung Nymwegen wurde am 17. November in Belagerungszustand erklärt.

Die Blockade der belgischen Häfen wird von holländischer Seite streng vollzogen. Am 16. feuerten die zwei vor Ostende kreuzenden holländischen Briggs auf ein englisches Packetboot und ein Fischerboot, welche in Ostende einlaufen wollten. In der Stadt entstand dadurch große Bewegung.

In Nachrichten aus Antwerpen vom 19. November heißt es: „Der durch das Bombardement verursachte Brand ist noch nicht ganz gelöscht. Genährt durch die große Menge von Zucker, mit dem die Kirche angefüllt war, dauert das Feuer noch fort, und noch immer schlagen die Flammen durch die Risse der vielen Trümmerhaufen aus. Bei Hinwegräumung eines Theils des Schuttes fand man große Massen von Zinn und Blei, die, durch das Feuer geschmolzen, einen glühenden Strom gleich der Lava eines Vulkans gebildet hatten. Das Arsenal ist ganz niedergebrannt. Die Mauern fielen über dem Geschütz zusammen; einige Kanonen wurden vernagelt, andere in die Schelde geworfen. Alles, was Werth hatte, ist zerstört. Die Handelscommission soll die provisorische Regierung dringend gebeten haben, nicht durch Sequestration von holländischem Eigenthum in Belgien der holländischen Regierung einen Vorwand zur Confiscation von belgischem Eigenthume in Holland zu geben.

General van Halen und seine beiden Adjutanten waren zu Mons in Freiheit gesetzt worden, und sogleich nach Brüssel abger. ist. Diese Nachricht erregte, sagt der dort erscheinende Beobachter von Hennegau, großes Erstaunen.

Nachrichten aus dem Haag in der Genter Zeitung zufolge sollen seit einem Monat nicht weniger als 4000 Deutsche, worunter viele alte Mili-

tairß, als Freiwillige der holländischen Armee einverleibt worden seyn. (Allg. Z.)

Am 19. November erklärte Hr. Barban-son im National-Congresse zu Brüssel, daß sich die große Mehrheit der Central-Section zu Gunsten der monarchischen Regierungsform ausgesprochen habe, die republikanische dagegen nur von einer sehr kleinen Stimmenzahl in Antrag gebracht worden sei. Die Central-Section schlage daher vor, daß Belgien eine monarchische Regierungsform erhalte. Ueber den Antrag des Hrn. Rodenbach auf Ausschließung des Hauses Nassau von der Regierung Belgiens berichtete Hr. Naikem, daß sich in sämtlichen einzelnen Sectionen sowohl, als in der Central-Section, die Stimmung sehr getheilt über den Antrag ausgesprochen hätten, doch sei die Mehrheit dafür gewesen, und schlage demnach die Central-Section die sofortige Annahme desselben vor. Man schritt darauf, in der Versammlung zur Berathung über den die Regierungsform betreffenden Antrag, kam jedoch zu keinem Resultate damit. Die provisorische Regierung zeigte dem Congresse an, daß sie ein Comité für die auswärtigen Angelegenheiten, bestehend aus den Hrn. van de Weyer, von Aerschot, von Gelles, Destriveaux und Rothomb ernannt habe.

General Daine wäre bei seiner Rückkehr von Venlo nach Hasselt beinahe den holländischen Kürassieren, die von Maestricht aus einen Streifzug unternommen hatten, in die Hände gefallen. In Maestricht hat der General Dibbets, wie man vernimmt, die Bürgergarde entwaffnen lassen.

(West. Z.)

Frankreich.

Aus Toulon wird unterm 19. November gemeldet, daß Briefen aus Algier vom 8. November zufolge der Obergeneral nach zwei Tagen an der Spitze von 7 bis 8000 Mann dem Bei von Titteri einen Besuch machen wollte, wobei ihn Hr. Vossand begleiten würde.

Der Courier français meldet: „Eins der ersten dringenden Geschäfte des Kriegsministeriums scheint zu seyn, sogleich in Paris Werkstätten zur Verfertigung von Gewehren zu eröffnen. Es sollen dabei 15,000 Arbeiter den ganzen Winter über Beschäftigung erhalten.“ (Allg. Z.)

Spanien.

Nach einer telegraphischen Depesche vom 13. November, welche der Präfect zu Perpignan am

14. erhalten hat, ist der General Gurrea, welcher 500 Mann commandirte, da er durch Arragonien nicht eindringen konnte, durch das Thal von Arran lebhaft bis Urgel vorgedrungen, wo er den Grafen d'España schlug, welcher tödlich verwundet wurde; ein Kavallerie-Regiment des Letztern weigerte sich zu sechten. Die Sieger marschirten nach Puycerda, welches sie militärisch besetzten. Die Temps, welche die Nachricht mittheilt, sagt, sie könne selbe weder verwerfen, noch bestätigen. — Dagegen versichert das Journal ministeriel, Gurrea sei geschlagen worden, habe sich mit ungefähr 400 Flüchtlingen in das Departement de l'Arriege zurückgezogen, und erwarte nur eine Unterstützung der französischen Regierung, um mit seinen Gefährten ins Innere von Frankreich abzugeben.

Nach dem Indicateur von Bordeaux hatte Hr. Vassite dafür, daß die französische Regierung alle spanischen Flüchtlinge von der Gränze entferne, als Belohnung vom Könige Ferdinand die Anerkennung der amerikanischen Staaten und jene des Darlehens der Cortes gefordert. (B. v. L.)

Großbritannien.

Folgendes sind die Namen der ausgetretenen Minister: Herzog v. Wellington (erster Lord des Schazes); der Lord-Kanzler (Lyndhurst); Sir Rob. Peel (Staats-Secretär des Innern); Graf v. Aberdeen (Staats-Secretär des Aeußern); Sir George Murray (Staats-Secretär der Colonien); Graf Bathurst (Präsident des Conseils); Graf v. Roslyn (Geheim-Siegelbewahrer); Lord Ellenborough (Präsident des board of control); Hr. Goulburn (Kanzler des Schazamtes) Hr. Herries (Münzmeister). (Wien. Z.)

Galignanis Messenger enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus London: „Während der Sitzung des Hauses der Lords am 19. November wurde folgendes Verzeichniß des neuen Ministeriums herumgereicht, ein Umstand, der für die Aechtheit dieser Liste sprechen möchte. Ein weiterer Beweis dafür ist, daß Graf Aberdeen, als er das Haus verließ, bemerkte, Lord Palmerston folgt ihm im Amte. Die neuen Minister sind: Hr. Brougham, Lordkanzler; Lord Grey, erster Lord des Schazes (Premierminister); Lord Palmerston, Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten; Lord Melbourne, Staatssecretär des Innern; Lord Goderich, Staatssecretär der Colonien; Marquis v. Lansdown, Präsident

des Geheimenraths; Lord Althorp, Kanzler der Schatzkammer; Lord Durham, Siegelbewahrer; Sir James Graham, erster Lord der Admiralität; Lord Holland, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Hill, Oberbefehlshaber der Landtruppen; Lord Duncannon, Staatssecretär des Krieges; Hr. R. Grant, Richter-Advocat; Hr. Denman, Attorneygeneral; Herzog von Richmond, Feldzeugmeister.“ — In einer Nachschrift setzt dasselbe Journal hinzu; „Wir erhielten so eben die Londoner Journale vom 20. November, welche die Ernennung des neuen Ministeriums melden. Die Liste ist genau dieselbe, wie wir sie oben unsern Lesern vorlegten, nur sind folgende weitere Ernennungen beigefügt: „Hr. Charles Grant, Präsident des (ostindischen) Kontrollbureau's; Lord Auckland oder Hr. Wynne, Präsident des Handelsbureau's; Hr. P. Thompson, Vicepräsident des Handelsbureau's; Sir Henry Parnell, Münzmeister; Herzog von Devonshire, Lord-Kammerherr; Hr. Bickerseth, Solicitorgeneral; Marquis v. Anglesea, Lordlieutenant von Irland; Lord Plunkett, Kanzler von Irland; Hr. Stanley, Staatssecretär von Irland; — Lord Granville wird den Lord Stuart v. Rothsay, unsern Botschafter in Paris, ersetzen, und Sir Frederick Lamb nach Madrid zurückkehren. Hr. Ellis und Hr. Spring-Rice werden, wie wir hören, die neuen Secretäre des Schages, und Lord Howick Unterstaatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten. Der Herzog von Gordon hat das große Siegel von Schottland resignirt. Es heißt, daß Lord Fitzroy Somerset und Lord Hill ihre gegenwärtige Stellung beibehalten.“

Die Grundsätze, nach denen die neue Administration einzutreten einwilligte, sind freisinnig: Ersparniß und Verminderung in allen Staatszweigen, eine wirkliche und wesentliche Reform, nicht nicht bloß eine Reform dem Namen nach; Anerkennung des Grundsatzes eines freien Handels; Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Länder. (Allg. Z.)

Das königliche Schiff „Rifleman“ von 18 Kanonen, das in 19 Tagen von Malta in Portsmouth angekommen, bringt unter anderm die Nachricht, daß der „Windsor-Castle“ von 74 Kanonen, Capt. Bouverin, nach Tunis und Tripolis abgegangen war, und am letzteren Orte einige Ir-

rungen zwischen dem Bei und dem englischen Consul (der seine Flagge eingezogen hatte) ausgleichen sollte, die daher entstanden, daß der Bei auf die thätlichen Drohungen des französischen Admirals Rosamel seine frühere Entscheidung zwischen dem englischen und französischen Consul in Betreff der verloren gegangenen und, wie es scheint, auf un-rechtliche Weise in die Hände des französischen Consuls Rousseau gekommenen Papiere des Major Laing widerrufen hatte.

R u s s l a n d.

Am 9. November Morgens lagen in Moskau 1342 Personen an der Cholera krank; im Laufe des Tages kamen 91 Kranke hinzu; es genasen 98 und starben 48. Am 10. kamen 73 hinzu; es genasen 59 und starben 46. Am 11. kamen 76 hinzu; 49 genasen und 36 starben. Am 12. erkrankten 71, es genasen 77 und starben 44. Es blieben mithin an letztgenanntem Tage 1196 Kranke übrig, von denen 409 Hoffnung zur Genesung gaben. — In der Stadt Isjum hat die Cholera völlig aufgehört.

Da die bisher am Dniester befindlich gewesenen Zoll-Linien nach Bessarabien verlegt worden sind, so haben Se. Majestät, um genannte Provinz hinsichtlich des inneren Handels auf gleichen Fuß mit anderen bevorrechteten Gouvernements des Reiches, befohlen, daß die Organisation der Handels-Gelder und die Certificate am 13. Jänner in Bessarabien eingeführt werden sollen. Die bewilligten Privilegien hören am 13. Jänner 1841 auf; ausländische Kaufleute dürfen sie gleichfalls benutzen.

Aus Archangel'sk meldet man unterm 30. October, daß die Dwina bereits mit Eis bedeckt und die diesjährige Schifffahrt geschlossen sei. Man sah dort übrigens der Ankunft von Schiffen nicht mehr entgegen, und zum Absegeln waren keine Schiffe mehr vorhanden. (Oest. B.)

Die Zeitung von Odessa vom 29. October (10. November) meldet die Anstalten, welche man zu Cherson gegen die auch dorthin vorgedrungene Cholera getroffen hatte. Von 1242 Personen, welche zwischen dem 5. und 23. October a. St. erkrankten, starben 273, 916 genasen und der Zustand von 51 blieb unentschieden. Zu Nikolajef starben in 19 Tagen von 810 Kranken 433, zu Taganrog bis zum 12. October von 888 Kranken bloß 165. Die Aerzte bemerkten, daß die Krankheit meist nur

Leute aus den untersten Volksschichten, die unmäßig und der Trunkenheit ergeben sind, und in feuchten und niedrigen Zimmern wohnen, befällt. Sie hielten sie entweder für die wahre Cholera, die aber einen Theil ihrer Bösartigkeit verloren hat, oder für eine Localkrankheit mit Symptomen der Cholera. Zu Taganrog befiel sie auch Hausthiere, besonders Vögel, die in einigen Häusern ganz ausstarben. Man schloß hieraus, so wie aus dem Umstande, daß die Bluteigel während der Cholera nicht saugen wollten, daß die Ursache der Krankheit in einem eigenthümlichen Zustande der Atmosphäre liege.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Von der serbischen Gränze, 14. November. In Serbien nahmen die Sachen eine gute Wendung; Fürst Milosch, welchem von der Pforte für sich und seine Nachfolger die Souveränitätsrechte übertragen worden sind, ist unablässig bemüht in die Administration Verbesserungen einzuführen, und besonders das Abgabensystem großen Reformen zu unterwerfen. Für die Serbien könnte kein glücklicheres Ereigniß eintreten, als sich unter die erbliche Regierung eines eignen Fürsten gestellt zu sehn; denn dadurch wird die Hauptveranlassung zu allen Expropiationen aus dem Wege geräumt, weil jedes auf unbestimmte oder auch Lebenszeit ernannte Oberhaupt immer darauf Bedacht nimmt, seine, oder der Seinigen Zukunft, durch Anhäufung von Reichthümern sicher zu stellen, und die mächtigen seiner Untergebenen sich dann auch wieder auf Unkosten des Volkes zu bereichern trachten, um durch Bestechungen sich den Weg zur obersten Gewalt zu bahnen. Dagegen liegt es im Interesse eines erblichen Fürsten, das Volk zu schonen, es gegen den Druck seiner mächtigen Vasallen zu schützen, und durch Beförderung der Industrie dessen Wohlstand zu vermehren.

(Allg. 3.)

Spanisches Südamerika.

Der nördliche Theil des ehemaligen spanischen Südamerika — gegenwärtig mehr unter dem Namen Columbia bekannt — wird seit ungefähr zwanzig Jahren zuerst durch die gewaltsamsten Kämpfe mit dem Mutterlande, und als dieß weniger zu fürchten war, durch Bürgerkriege und innere Zerrwürfnisse heimgesucht. Bolivar *), welcher die

Unabhängigkeit seines Vaterlandes erkämpft hatte, war die letzte Zeit hindurch in den Hintergrund getreten, und ward genöthigt die Zügel der Regierung den wüthendsten Demokraten zu überlassen. Diese suchten anstatt die Leiden des Landes zu mildern, alle Männer zu entfernen, die in ihre Absichten nicht einstimmen wollten. Durch sie fiel der berühmte General Sucre, der Sieger von Ayacucho, durch Mordmord; aber Sucre's Tod entflammte seine Landsleute zur Rache und es entstand nun neuer Bürgerkrieg. Obrist Kimenez, Befehlshaber des Bataillons von Callao schloß sich an die Einwohner der Hauptstadt Bogota und an die reicheren Grundeigenthümer, an und bot der gegenwärtigen demokratischen Regierung die Spitze. Diese schickte zwar den Obrist Gaytan gegen ihn ab; aber Kimenez schlug die abgesandten Truppen in die Flucht. Eine zweite gegen ihn abgeschickte Truppenabtheilung war eben so unglücklich und erlitt eine vollständige Niederlage. Am 26. August d. J. rückte endlich die ganze disponible Truppenmasse von 1000 Mann Infanterie mit 2 Kanonen und 100 Lanziers unter den Befehlen der Obristen Garcia, Vargas, Gaytan und Espina wider Kimenez, dessen Heer aus 260 Mann des Bataillons von Callao, 100 Mann alter Kavallerie und gegen 1100 Pächtern bestand. Aber die Ersteren erlitten eine gänzliche Niederlage, 300 Mann Todte und Verwundete blieben auf dem Plage und kaum 40 Mann entkamen. Als diese Nachrichten nach Carthagena kamen, stand die Masse des Volkes auf und beschleunigte den Sturz des Ministeriums. Man trug darauf in einer gehaltenen Versammlung auf's Neue den Oberbefehl des Heeres Bolivarn an, der ihn aber ausschlug, und sich nur auf Befehl des Congresses dazu verstehen wollte. Das ganze Land ist für Bolivar, der wohl zur Zeit der neuen Wahlen alle Stimmen zur Präsidenschaft erhalten wird.

Verschiedenes.

Nach einem, in der französischen Deputirtenkammer am 6. November erstatteten Ausschussbericht hat der Krieg gegen Algier 91 Millionen Frs. gekostet, wovon aber der in der Casaba vorgefundene Schatz von 39 Millionen, und der Werth von 1541 Kanonen in Abzug kommt.

te, von einer Parthei wüthender Demokraten verfolgt, die Präsidenschaft, mit der er auf Lebenszeit bekleidet war, nieder, weil man ihn beschuldigte, als strebe er nach dem Kaisertitel.

*) Bolivar, von seinen Landsleuten el Libertador genannt, s. (Anmerkung der Redaction der Salzburger Zeitung.)